




Kalaidos
Fachhochschule
Schweiz

Die Hochschule für Berufstätige.

Broschüre zum Jubiläum vom 1. Dezember 2016

Departement Gesundheit



Von Maastricht über Aarau nach Zürich
**20 Jahre Maastricht-WE'G und 10 Jahre
Kalaidos Fachhochschule Gesundheit**



Eidgenössisch akkreditierte und
beaufsichtigte Fachhochschule



«Pflegewissenschaft, Pflegeentwicklung und Pflegemanagement müssen Hand in Hand zusammengehen, aber innerhalb ihrer Aufgaben und Kompetenzen eigenverantwortlich agieren können.»

Marianne Frech

Marianne Frechs berufliche Laufbahn beginnt im Bereich der bildenden Künste. Nach der Matura lernt sie zunächst Bühnenbildnerin und arbeitet mehrere Jahre beim Film und Theater. Erst im Alter von 25 Jahren entscheidet sie sich, die Pflegeausbildung zu absolvieren. Sie beginnt ihre Lehre im Akutbereich des Bürgerspitals in Solothurn und wechselt nach zwei Jahren zum Pilotkurs DN II / 3 Jahre in das Lindenhofspital in Bern.

Nach ihrem Abschluss wechselt sie zurück nach Solothurn auf eine viszeral-chirurgisch-orthopädische Abteilung. Nach einigen Jahren Berufserfahrung leitet sie dort als Berufsbildnerin in der Praxis die Lernstation für Pflegendende in der Ausbildung DN II, die später zur HF-Ausbildung wird, und für FaGe. Zu dieser Zeit wird geplant, dass zukünftig auch Studierende der Fachhochschulen ihre Praxiseinsätze auf der Station absolvieren sollen. Marianne Frech wird schnell klar, dass sie für die Betreuung von diesen Lernenden erweiterte fachliche Kompetenzen benötigt, und entscheidet sich 2007, ein Pflegestudium BScN an der zuvor neu gegründeten WE'G Hochschule in Aarau zu beginnen.

Ein weiterer Grund, der die Entscheidung für ein Pflegestudium beeinflusst, sind die beruflichen Perspektiven in einem Akutspital, bei denen vor allem die Weiterqualifikation in Richtung Management einen üblichen Weg darstellt. Da diese Option nur mit wenig Interesse von Marianne Frech verfolgt wird und ihr Schwerpunkt mehr auf der praktischen Umsetzung der Pflege liegt, entscheidet sie sich für deren theoretische Untermauerung und somit für die wissenschaftliche Richtung innerhalb der Pflege. Eine Richtung, die sich für ihre weitere Entwicklung als vorausschauend erweisen soll.

Ein Hauptanliegen der Pflege ist für Marianne Frech seit jeher, die Pflegequalität im direkten Kontakt mit den Patienten und Patientinnen sicherzustellen und dies gemeinsam mit den Lernenden oder mit den Mitgliedern des Teams umzusetzen. Um die pflegepraktische Tätigkeit auf einem den Vorgaben und Empfehlungen entsprechenden Niveau anbieten zu können, benötigen Pflege-

fachpersonen umfassendes und vertieftes Wissen, das sie übergeordnet herleiten und in einer Synthese nachvollziehbar darlegen können. Dieses Ziel möchte sie mit dem Studium verfolgen und erhofft sich hier wichtige und zentrale Impulse für die Pflegepraxis.

Nach ihrem Bachelorabschluss wird Marianne Frech 2011 auf eine interessante Stelle als Pflegeexpertin aufmerksam. Hier trifft sie Sabin Zürcher (MSN), die Verantwortliche für Pflegeentwicklung am Lindenhof Bern. Diese motiviert und beeinflusst Marianne Frech nachhaltig, weil sie von Anfang an aktiv ihre Pläne der beruflichen Laufbahn unterstützt, an die Fähigkeiten der neuen Kollegin glaubt und Vertrauen in sie setzt: Sie wird die neue Vorgesetzte und zugleich Mentorin von Marianne Frech.

Sie wechselt von ihrem bisherigen Arbeitgeber nach Bern und übernimmt dort neben vielen verantwortungsvollen Aufgaben die Funktion der Pflegeexpertin im Bereich der chirurgischen Pflege. Im Rahmen der Anstellung als Pflegeexpertin hat Marianne Frech die Möglichkeit, ihr Masterstudium an der Universität Basel zu beginnen. Während ihres Studiums wird der pflegewissenschaftliche Studiengang in Research und APN aufgeteilt. Sie entscheidet sich, ihren ursprünglichen Plan bezüglich APN weiterzuverfolgen, und wechselt dafür als Fachverantwortliche für Pflegequalität auf eine kardiologische Abteilung in Solothurn, um in engerem Patientenkontakt in der direkten Pflege zu arbeiten und ihre klinischen Kompetenzen erweitern zu können. Eher zufällig trifft sie dann auf ihr heutiges Schwerpunktthema. Während eines Modulbesuches zu Case Management an der Kalaidos Fachhochschule Gesundheit im Rahmen ihres uni-

versitären Studiums lernt sie an einem schweizerischen Kongress für Case Management das Phänomen der pflegenden und betreuenden Kinder, Jugendlichen und jungen Menschen kennen. Zu diesem Thema referiert erstmalig für die Schweiz Prof. Dr. iur. Agnes Leu. Diese greift das zur damaligen Zeit bis dahin völlig vernachlässigte Thema der Kinder als pflegende Angehörige auf und baut einen entsprechenden Forschungsschwerpunkt in der Schweiz auf. Parallel wird ein Projekt zum Thema an der Careum Forschung aufgelegt und etabliert.

Marianne Frech ist nachhaltig von dieser Thematik beeindruckt und sucht den persönlichen Kontakt mit Agnes Leu. Marianne Frech entscheidet sich, ihr weiteres Studium Richtung Research zu vertiefen, und bewirbt sich bei Careum Forschung, die eng mit der Kalaidos Fachhochschule Gesundheit zusammenarbeitet, für ein Forschungspraktikum. Schnell wird klar, dass es sich nicht nur um ein Praktikum handeln wird, sondern um eine Festanstellung, zuerst in Verbindung mit der Anstellung als Pflegefachfrau, dann nach einem Jahr ab Februar 2016 ausschliesslich im Bereich der Forschung. Agnes Leu wird zur zweiten Mentorin von Marianne Frech. Die Aufgaben und die Mitarbeit im Team dort begeistern sie und sie beginnt sich verstärkt mit der Forschung in einem interprofessionellen Team aus Juristen, Soziologen, Psychologen, Statistikern und Pflegewissenschaftlern und deren Möglichkeiten zu beschäftigen.

Seither arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt EBNET, das noch bis Ende 2016 fortgesetzt wird. Sie verlässt also den Bereich der praktischen Akutpflege und widmet sich aus einer anderen Perspektive pflegerischen Themen. Parallel verlagert sie ihr Masterstudium an die Kalaidos Fachhochschule nach Zürich, um näher an ihrem Forschungsprojekt zu arbeiten und ihre wissenschaftliche Ausbildung besser mit der praktischen Arbeit zu verbinden. Für ihre Vorgesetzte und Mentorin Agnes Leu ist die Nachwuchsförderung in der Forschung ein zentrales Thema. Im Rahmen ihrer Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin einer Forschungsabteilung entwickelt Marianne Frech mit ihrer Mentorin einen Plan für die nächsten Jahre, um auch langfristig in den angestrebten Projekten arbeiten und wachsen zu können. So entscheidet sie sich 2015, nach dem Abschluss ihres MScN-Studiums im Herbst 2016 die berufliche Laufbahn mit einem Doktorat an der Universität in Birmingham fortzusetzen. Sie wird in der Promotion weiter an dem Thema Kinder als pflegende Angehörige forschen und möchte untersuchen, welche Auswirkungen die Biografie als pflegende Angehörige im Kinder- und Jugendalter auf die spätere berufliche Laufbahn dieser Personen hat. Damit steht Marianne Frech am Beginn ihrer wissenschaftlichen Laufbahn, die sie mit weiteren

anregenden Stationen füllen und wobei sie die Situation für die Kinder in ihrer Rolle als pflegende Angehörige verbessern möchte.

Die ursprünglichen Ziele, die Marianne Frech mit dem Studium verbunden hat, passt sie in den vergangenen Jahren mit den unterschiedlichen Stationen ihrer Laufbahn an und verändert sie. Geblieben ist in erster Linie das Interesse an einer Horizonterweiterung und am Verstehen der theoretisch-konzeptionellen Hintergründe der Pflege, die man in der Regel als Pflegefachfrau in ihren Dimensionen kaum erfasst.

Marianne Frech geht stets mit Interesse an neue Herausforderungen und sieht in ihnen auch immer eine Chance zur persönlichen Entwicklung und Entfaltung. Dabei darf aber der Blick auf die Familie und das private Umfeld nicht aus den Augen verloren gehen. Während der Ausbildung zur Pflegefachfrau war Marianne Frech eine alleinerziehende Mutter einer damals 2-jährigen Tochter. Diese Herausforderungen von Ausbildung und Familie konnte sie nur dank ihrer Familie und ihrem engen sozialen Netz bewältigen. Dank dieser Unterstützung wurden die Weiterbildungen zum Bachelor, Master wie nun auch der anstehende PhD erst möglich. Ihre beiden Töchter finden es nebst allen Entbehrungen toll, dass man ein universitäres Studium auch «im hohen Alter von 40 Jahren» noch in Angriff nehmen kann.

Den heutigen Pflegenden möchte Marianne Frech mit auf den Weg geben, dass es wichtig ist, dass der Betrieb an der persönlichen und der fachlichen Weiterentwicklung ihrer Mitarbeitenden Interesse zeigt. Nur so lassen sich ein pflegewissenschaftliches Studium und seine theoretischen Inhalte gut in die Praxis übertragen und dort nutzbar machen. Dafür müssen das Management und die Praxis Hand in Hand und an gemeinsamen Zielen arbeiten. Wenn dies gelingt, können die Fähigkeiten und die Kompetenzen, die im Studium erworben werden, auf fruchtbaren Boden fallen.

Ausbildungen und beruflicher Werdegang

Pflegeausbildung von 1998 bis 2001 Bürgerhospital Solothurn und Lindenhofspital Bern

Studium Bachelor of Science in Nursing, 2007 bis 2009, WEG Hochschule Gesundheit, Aarau

Studium Master of Science in Nursing, 2011 bis 2016, Universität Basel und Kalaidos Fachhochschule, Zürich

Tätigkeit als Pflegefachfrau und Pflegeexpertin in verschiedenen Funktionen 2001 bis 2016 im Akutpflegebereich

Seit Februar 2015 wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Careum Forschung, Zürich

Seit Oktober 2016 PhD Doktorandin SNF